

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 254.

Sonnabend den 29. Oktober 1898

138 Jahrgang.

Im Gesellschafts-Register ist bei Nr. 180, wo die Firma **Otto Dobrowitz** verzeichnet ist, in Spalte 4 folgendes vermerkt: „In Schäftdt ist eine Zweigniederlassung errichtet.“  
Merseburg, am 24. Oktober 1898.

3317. **Königliches Amtsgericht**, Abth. 4.

### Bekanntmachung.

Vom 25. Oktober ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Zeulenroda andererseits zugelassen.  
Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.  
Merseburg, den 27. Oktober 1898.

### Kaiserliches Postamt.

Postermann.

### Der Ausfall der Wahlmännerversammlungen.

\* Merseburg, 28. Oktober

Es läßt sich heute zwar noch nicht völlig übersehen, wie die Wahlmännerversammlungen ausgefallen sind, doch wird man wohl mit Sicherheit annehmen dürfen, daß im Osten der Monarchie auf dem Lande konjunktiv gewählt worden ist. Im Westen dürften die Angehörigen des Centrums wohl in gleicher Stärke aufgetreten sein, wie früher, doch liegen genaue Nachrichten noch nicht vor. Berlin hat freistimmig gewählt, im dritten Bezirk haben die Konserverativen 800 Wahlmänner durchgebracht.

Wir erhalten folgende Nachrichten:  
Berlin (1. Kreis) 1038 freistimmig, 121 Konj.; Berlin (2. Kreis) 1298 freist., 28 Konj.; Berlin (3. Kreis) 1518 freist.,

818 Konj.; Berlin (4. Kreis) 1202 freist., 37 Konj.  
Halle: 132 Kartell, 240 freist., 40 Soz. — Saalkreis (vorläufig): 250 Kartell, 30 Liberale, 40 Sozialisten.  
Altona: Stichwahl zwischen Mohr (natl.) und Mollenbuh (soz.) ist wahrscheinlich.  
Arnswalde-Stadt: Hier wurden nur konserverative Wahlmänner gewählt.  
Celle: Die Wiederwahl von Thies (natl.) erscheint zweifellos.  
Garnikau-Filshne: Es wurden gewählt: konj. Wahlmänner 71, liberale 69.  
Danzig-Stadt: Hier wurden gewählt: konj. 50, freist. 360, Centrum 60 Wahlmänner.

Emden: Wiederwahl Schwedendicks (natl.) ist sicher.  
Erfeldenz-Heinsberg-Geilenkirchen: Der Sieg der Centrumskandidaten ist gesichert.  
Flensburg-Stadt: 7 Wahlmänner für Bungen (frekon.), 156 für Zebien (natl.). Zebiens Wahl ist sicher.

Friedrichshagen: 12 konj., 23 lib.  
Fürttenwalde: 9 konj., 46 lib.  
Geestemünde: Schelms (natl.) Wiederwahl erscheint zweifellos.  
St. Georgshausen: Die Wahl Lotighaus (natl.) ist gesichert.

Görlitz-Lauban: Gewählt wurden 348 konj., 380 freist. Wahlmänner.  
Göttingen: Die Wahl des Landgerichtsraths Stockmann (natl.) ist gesichert.  
Guben-Soran: Gewählt sind 16 konj., 311 lib. Wahlmänner.

Hamel n.: Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Hausmann (natl.) gesichert.  
Hamm-Sooest: Konj. Wahlmänner 3, Centr. 66, natl. 135, freist. 31.  
Hannau: 175 Wahlmänner der vereinigten Konserverativen und Nationalliberalen, 25 freist.,

33 soz. Wahlmänner. Die Wahl des natl. Kandidaten Jungmann gesichert.

Hannover-Stadt: Die Wiederwahl der nationallib. Abgeordneten Sattler und Wallbrecht ist gesichert.

Harburg: Amtsgerichtsrath Weibezahn (natl.) wird wiedergewählt.

Hildesheim: Fabrikant Hoyermann (natl.) wird wiedergewählt.

Hirschberg-Schnau: 138 konj., 126 freist. Wahlmänner. Cartellstiege sicher.

Kiel: Mehrheit für Dr. Barth (freist. Bgg.) gesichert mit 237 Wahlmännern gegen 55 konj. und 140 natl.

Königsberg Stadt und Land: Der Sieg der vereinigten liberalen Parteien ist gesichert.

Kandberg-Soldin: Bisher wurden gewählt: konj. 52, lib. 101.

Kienitz-Hayna-Goldberg: In den Städten wurden gewählt: 54 konj., 222 lib. Wahlmänner.

Kinnow: Rauch (soz.) 85, Wolff (lib. natl.) 57 Stimmen. Der Landkreis Linden steht noch aus. Wahl Rauchs nicht unmöglich.

Kirschberg: Wiederwahl des natl. Amtsraths Jagelberg ist gesichert.

Kragdeburg: Das Centrum lautete: Keine freistimmige. 20 konj., 757 natl. Wahlmänner.

Meppen: Die Wiederwahl von Hagen (Centr.) ist sicher.

Montabaur: Wahl Dr. Viebers (Centr.), im Wahlkreis Limburg die Wahl Gagenelbs gesichert.

Mühlhausen-Langensalz: konj. Wahlmänner 276, lib. 135.

München-Grabbach: Von den Wahlmännern gehören zwei Drittel dem Centrum, ein Drittel den Liberalen an.

Merseburgen (Bernau). In 14 Landbezirken sind bisher 92 konj., 13 freist. Wahlmänner

männer gewählt. Die konj. Mehrheit scheint gesichert.

Merseburg: Wiederwahl des Gutbesizers Hoyer (natl.) gesichert.

Nordhausen-Hohenstein: Gewählt freistimmige Wahlmänner 150 von im Ganzen 271.

Oberaunuskreis: Hier erscheint die Wahl Professor Friedbergs (natl.), im Unterlahnkreis diejenige Schaffners (natl.), im Mittelkreis diejenige des Nationalliberalen Hofmann, im Landkreis Wiesbaden-Höcht die des Nationalliberalen Wolff gesichert.

Osnabrück: Wampoffs (natl.) Wiederwahl ist zweifellos.

Pinnberg: 54 Konj., 107 freistimmige Wahlmänner, 1 Natl.

Posdam: Hier wurde konj. gewählt. Aus dem Wahlakt, der um 12 Uhr Mittags in 40 Wahlbezirken stattfand, gingen 259 Konj. und ein freistimmiger Wahlmann hervor.

Rudolfsburg: Heute Abend bekannt: Brütt 132, Niepa 14 Wahlmänner. Wahl Brütt's sicher.

Rügendorf: Kreis Lettow-Beckow-Storkow 84 konj., 156 lib.

Schöneberg: Gewählt 94 Konj., 103 lib. Es fehlt noch das Ergebnis aus sieben Bezirken.

Schweinitz-Wittenberg: Hier wurden gewählt 135 konj., 73 freistimmige Wahlmänner.

Stade: Wiederwahl des Senators Holtermann (natl.) erscheint zweifellos.

Uelzen: Wiederwahl von Tschopp (frekon.) zweifellos.

Verden: Hesse (natl.) wird wiedergewählt.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. Oktober. (Hofnachrichten). Die Kaiserlichen Majestäten befinden sich noch in Gaija. — Ueber die Ankunft des

### Jerusalem Eindrücke.

Zur Orientreise des Deutschen Kaisers.  
Von Ludwig Weiland.

(Nachdruck verboten.)

Viele deutsche Jerusalempilger bekennen offen, von der heiligen Stadt enttäuscht worden zu sein. „Ist das die Stadt (so rufen sie wohl mit dem Propheten aus), von der man sagt, sie sei die allerhöchste?“ Dieser Eindruck der Enttäuschung ist für jeden Kenner Jerusalems nicht begründet. Die Landschaftsbilder, die sich hier dem Auge bieten, haben nichts Großartiges, Ueberausendes, das den erfahrenen und verwöhnten Reisenden hinreißt und begeistern könnte. Der erste Blick, den Jerusalem dem von Westen ankommenden Pilger darbietet, ist ohne allen bestimmten Charakter, und selbst der schöne Blick, von der Höhe des Oelbergs kann doch billigerweise nur lieblich genannt werden. Die Bunttheit und schier verwirrende Mannigfaltigkeit des orientalischen Lebens lernt man in Konstantinopel weit besser kennen. An bemerkenswerthen öffentlichen Gebäuden ist Jerusalem im Grunde genommen recht arm; es ist, die Wahrheit zu sagen, im Ganzen eine eher unansehnliche Stadt mit halbdunklen, schmuggigen, meist ganz unbedeutend gestalteten, Abends nur ganz nachdrücklich erhaltenen Straßen, und — was wohl besonders den Deutschen peinlich berührt — die Zeichen der Verarmung gucken an allen Ecken und Enden mit nicht zu überschender Deutlichkeit hervor. Ohne Hinterland und darum ohne Handel, an Fabriken überaus arm, würde das

individuelle und Handelsleben von Jerusalem beinahe ein Nichts sein, letzte nicht die Fremdenindustrie mit allem, was drum und dran hängt, viele Hände in Bewegung. Kein Wunder also, wenn nichtern urteilende Besucher Jerusalems nur um eine Mission ärmer dieser lastigen Boden verlassen.

Und doch ist und bleibt diese unsaubere, verfallene ärmliche Stadt schließlich der feinsten, ergreifendsten Ort der ganzen Welt und beschäftigt die Erinnerung und die Phantasie das ganze Leben lang, — wenn man das richtige Auge nach Jerusalem mitbringt. Aber freilich, den offenen Blick muß man haben, um im Verfall das ewige Leben, in der dunklen Gegenwart eine unvergleichlich glänzende Vergangenheit zu erkennen. Wer zu sehen vermag, dem sind die einsamen Stätten Jerusalems bevölkert und nicht nur die Sinne, nein vor allem auch das Gemüth erliegt fort der Fülle erschütternder Eindrücke und Erinnerungen. Spiel: doch hier die Vergangenheit auf Schritt und tritt auf das Lebendige in das moderne Leben hinein! Die Frauen, die da dem Teiche Siloah zuschreiten, tragen ihre Wasserkrüge hoch auf der Schulter, wie einst Hagar that. Die Krüge und Böden, die aus einheimischem Ton auf dem Töpferader oder in den dunklen Gewölben am Damascener Thore gedreht werden, haben sich seit Kuth's Zeiten kaum geändert. Auf dem Friedhof leuchten über das frische Grab; so rief schon Jeremia's: „Habet acht und beruht Klageweiber!“ Der öffentliche Schreiber, der, sein Schreibzeug im Gürtel, am Jaffa-Thore auf Kunden wartet, — hat er seit Eschiel's Tagen je an diesem Plage gesteht? Wie Jeremia's die Hunde von Jerusalem geschildert hat: „Sie sind

stumm, mögen nicht bellen, sie träumen, liegen, liegen zu schlafen“, — also sind sie noch heut in den Straßen der Stadt zu sehen. Wie Nebel's sind auch jetzt noch die Frauen mit dem Schleier bekleidet; wie in den ältesten Zeiten ihrer Geschichte begraben auch jetzt noch die Toden ohne Sarg, nur in Tücher gewickelt. Wer sein Augenmerk auf verfallene Dinge richtet, dem erscheint diese verfallene Stadt allerdings voll von einem uralten, unendlich schmerzlichen, ja wahrhaft heiligen Leben.

Und dann neben den lebendigen die toden und doch wie nicht noch bereiteren Zeugen einer Vergangenheit ohne Gleichen: Hier sehen wir in ein Gebäude eine fortlebende Säule von schöner Arbeit eingetragt; ließ sie der prächtigen Arbeit anfertigen? Haben die gewaltthätigen Römer sie errichtet? Da zeigen sich Gitterfenster aus der Zeit Saladin's. Sener Barbier hat seine primitive Werkstatt in einem eingefallenen Tempelportale aufgeschlagen. Wir treten in ein Kaffeehaus, von ein Dutzend Männer, träumend, schlafend, plauernd die Köpfe geneigt; haben sich unsere Augen an das Dunkel des Ortes gewöhnt, so erkennen wir, daß wir uns in der Krypta einer halbzerstörten Kirche befinden. Gewaltige Mauerreste, ja ganze große Mauerreste treffen wir von einer wahrhaft zyklischen Arbeit, die Jahrhunderten getrotzt haben und vielleicht von Salomos Werkleuten selbst gesetzt und gefügt worden sind. Ja, hier sprechen die Steine! Hier spricht die ganze unentwerrbare reichhaltige Schuttmasse, die Jerusalem bedeckt, diese Schuttmasse, zu der Jahrtausende, zu der Juden, Araber, Griechen, Muhammedaner, zerstreut beigetragen haben. Es sind eben diese gigantischen Trümmer der Vergangenheit, die

uns die Vergangenheit selbst verbergen. Denn nur wenn das Unmögliche möglich würde, wenn man die heutigen Trümmerhaufen, die zum Teil das heutige Jerusalem ausmachen, abtragen könnte, — erst dann könnte man ein getreues Bild der Stadt, wie sie einst war, gewinnen. Bis dahin wird es bei dem freilich ärgerlichen Beschäftigen bleiben, daß wir die heiligen Stätten der Geschichte Jesu nicht mit Sicherheit identifizieren können. Was heut als die Via dolorosa, als das heilige Grab, als die Golgatha, die schreckensreiche Schädelstätte, gezeugt wird, das sind geschichtlich nicht zu beglaubigende Details; nur wenige Stätten, wie z. B. der Garten Gethsemane, sind mit Wahrscheinlichkeit festzustellen. Doch hat jener Reisende wohl Recht, der darauf hinweist, daß es für das Empfinden des kein r organisiert Verwehres schließlich auf die Identifizierung der einzelnen Lokalitäten der Geschichte Christi um so weniger ankomme, als vermöge des eigentümlichen Konfessionsalismus des Orients das Leben seiner Zeit selbst uns noch bis heut vielfach unverändert und frisch erhalten sind, und Maria und Zion, der Oelberg und das Thal Zophat beredt genug sprechen, um uns seine Spuren und seinen Wandel auf di' sein Gesicht anjaulich vor das geistige Auge zu stellen.

Aber nicht nur die Vergangenheit, auch die Gegenwart thut doch auch das Ihre dazu, Jerusalem zu einer einzigen Stadt zu gestalten. Wunderjam und ergreifend ist die magnetische Anziehungskraft, die Jerusalem für die gesammten Völker des Occident's und des islamitischen Orients besitzt. Auch Rom, auch Stambul sind Weltstädte der Kultur. Doch was ist Rom dem Muhammedaner oder Syrier, was Konstantinopel dem Katholiken oder Pro-

Kaiserpaars in Paris sind heute folgende Nachrichten eingelaufen: Um halb drei Uhr kamen die „Soubzoulliers“ in Sicht, und eine Viertelstunde später warf sie 500 Schritte von der Landungsbrücke einströmend an Land, mit den sechsten Kriegsschiffen „Gella“ und „Bertha“. Der türkische Kommandeur Abdullah Pascha, Graf Wedel und Professor Wörth begaben sich sofort an Bord der Kaiser yacht, während das Musikkorps des Erzogruin-Regiments „Hilf Dir im Siegetanz“ intonierte. Das Uhr war von einem nach Tausenden zählenden Publikum dicht besetzt. Christen, Araber, Türken, Juden, kurz die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, um Zeuge der Landung des Deutschen Kaiserpaars zu sein, die um fünf Uhr Nachmittag erfolgte. Bei Betreten des Bodens von Palästina wurde das Kaiserpaar von den Militär- und Zivilbehörden empfangen und sehr freundlich begrüßt. Hierauf wurden sofort die Wagen zu einem Ausflug nach dem Berg Carmel bestiegen, und unter entzückenden Hoch- und Hurrarufen der einheimisch in Bevölkerung und der deutschen Kolonisten fuhr das Kaiserpaar, escortiert von türkischer Garde-Kavallerie, in einem dreispännigen Wagen, den der Deutsche Kaiser selbst lenkte, zum Landungsplatz ab. Erst bei eintretender Dunkelheit erfolgte die Rückkehr von dem Ausflug nach Paris. Unterwegs hatten die deutschen Kolonisten ihre Häuser illuminiert; auf dem auf der Höhe liegenden Lloydtempel „Dio mia“ wurde Feuerwerk abgebrannt, das türkische „Damas“ war festlich beleuchtet, am Uhr spielte die Militärkapelle. Um 8 Uhr Abends fand ein Dinner auf der „Hohenoller“ statt, zu dem drei Paschas, vier der deutsche Generalstab, der Bischof von Köln und Professor Wörth geladen waren. Das Kaiserpaar war ungemein gastig, die Paschas sprachen sich später ganz herzlich darüber aus. Der Kaiser unterließ sich besonders lange mit Nagim Pascha, dem Wali von Damaskus. Die Kaiserin zog nach der Tafel den Bischof zum Keller in ein längeres Gespräch.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Theil der Presse hat die Forderung erhoben, der Weltkrieg sollte alsbald verhandelt werden. Diese Forderung ist schon deshalb unerlässlich, weil der Entwurf noch nicht alle Instanzen seiner Zustimmung für die Verabreichung der geforderten Störperjahren durchlaufen hat. Daß der Entwurf nur der dem Grundgedanken der Koalitionspropaganda noch dem System des Straf-Vertrages widersprechen will, ist selbstverständlich.

Das für die Kommunal-Verwaltung im Kreisjahr 1898/99 in Betracht kommende Neue-Einkommen der preussischen Gemeinden ist von Minister der öffentlichen Arbeiten auf den Betrag von 266,6 Millionen festgesetzt.

**lokales.**

\* Merseburg, den 28. Oktober.

\* Personalnotiz. Der Regierungsrath v. Loos überlebt wie von Anfang November d. J. ab der königlichen Regierung zu

Magdeburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiegen.

\* Leipziger Sänger in der Kaiser-Wilhelms-Halle. H. Blöys Leipziger Sänger, die noch vom letzten Winter her, hier im besten Andenken stehen, werden übermorgen, Sonntag wieder einen humoristischen Abend in der Kaiser-Wilhelms-Halle veranstalten. Der „Memeler Anz.“ schreibt über ihr Auftreten: Die Leipziger Sänger unter Director F. Blöys, die gegenwärtig in „Sanffour“ konsertieren, hatten sich gestern eines sehr guten Erfolges zu erfreuen. Der Jahrestag wohlgeprobte Co-Edo name „Leipziger Sänger“ wird auch von den H. Blöys Sängern nicht unwürdig geteilt; das bewies der lebhafteste Beifall, der nach den einzelnen Programmnummern den Garten durchhallte. Sowohl die komischen Vorträge der Herren Henneberg und Hauff, wie auch die Einzelschätze der Herren Hoffmann und Blöys erzielten lebhaften Beifall, so daß die Sänger sich immer zu zwei auch mehr Einlagen vorkaufte. Auch der Damenchorleiter Herr Walder zeigte sich sowohl schaupielerisch als gesanglich recht gewandt. Wir wünschen den Leipziger Sängern ein volles Haus, als wie das erstemal.

\* Memoteknik in der „Reichs-Frone.“ Stern Abend, als für viele Umwähler und Wahlmänner in der „Reichs-Frone“ von den Sitzungen der Wahlarbeit erholten und ihre Erlebnisse hinter dem Schoppen austauschten, trat unermüdet ein Memotekniker auf, der geradezu Wunderbares leistete. Ein Partner ging im Saale umher, ließ sich beliebige Laichnummern nennen, worauf der Gedächtnisführer, der am anderen Ende des Saales Posto gefaßt hat, sofort die richtige Nummer, die in der Uhr eintrifft, mitteilt. Mit Geschwindigkeit ging es genau los; jede aufgeführte Jahreszahl wurde sofort richtig genannt. Ein Gast zog eine Gipsreinscheibe aus der Tasche; sofort erklärte der Führer, die Spitze sei von brauner Farbe, das Mundstück von Roten, die Krage ist weißlich; Mäntelchen gelblich. Die Leistungen verblüfften geradezu, sie können als musterhaft bezeichnet werden.

\* Das Dipterie-Verfahren, welches den Unkrautwurzeln wegen seines hohen Preises bisher unzugänglich war, soll für die nächsten drei Jahre in Fällen wirklicher Unkraut auf Kosten des Kreisamtes umsonst verabreicht werden.

\* Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Der genannte Verein hält seine Generalversammlung übermorgen, Sonntag, im Hotel zur Sonne hier selbst ab. Um 3 Uhr Nachmittag wird der Schloßgarten besichtigt, um 4 Uhr findet die geschäftliche Sitzung statt. U. a. wird Herr Ermallig einen Vortrag halten über Benutzung von Unkrautern durch Eisenoxid. Auch Herr Dr. Dieck-Böden wird einen Vortrag halten, eine Sammlung von Schöneren vortragen u. s. w.

**Provinz und Umgegend.**

\* Freyburg, 26. Oktober. In diesen Tagen ist mit der Befreiung der blauen Trauben begonnen worden. Die Qualität ist weit ge-

tinger als in anderen Jahren und der Preis deshalb niedrig, da nur 8-10 Mark für den Centner blauer Trauben bezahlt werden.

\* Gleina, 25. Oktober. Im kaiserlichen Gefolge auf der Orientreise befindet sich auch ein Landmann von uns, der frühere Oberleutnant Friedrich Kuhn, jetzt Direktor der Firma Kuhn und Sohn in London, welche die Karte für die Reise und deren Ausfertigung geliefert hat. Er ist mit der Deraussicht über die Karte beauftragt worden; außerdem sind ihm noch andere Dienstleistungen überwiesen.

\* Grimitz, 26. Oktober. Da das alte Schulhaus nicht mehr zur Aufnahme der Schulkinder ausreicht, ist ein neuer Schulneubau erforderlich geworden. Derselbe ist jetzt soweit gefördert, daß der Einweihung des neuen Gebäudes noch in diesem Jahre entgegengeht.

\* Weissenfels, 27. Oktober. Falsches Geld, besonders Einmarkstücke, sind gegenwärtig wieder hier viel im Umlauf. Derselben tragen die Jahreszahl 1886 und das Münzzeichen E. Die Prägung ist gut ausgeführt, auch der äußere Rand sauber geriebt; erkenntlich sind sie am Rande und an dem fettigen Gefühl, das man beim Anfassen hat. Bei Annahme von Einmarkstücken ist daher Vorsicht geboten.

\* Von der Wehau 27. Oktober. In Dierendorf ersticken gestern zwei Kinder im Alter von 1/2 und 2 Jahren in dem durch einen Stubebrand entstandenen Qualm. Das Feuer soll von Kindern angelegt worden sein.

\* Erfurt, 28. Okt. Für die durch den Abgang des Herrn v. Brauchitsch erledigten Posten des Regierungs-Präsidenten kommt entweder der Oberregierungs-Präsident von v. Bethmann-Hollweg in Potsdam oder der Oberregierungs-Präsident von Drehtsch in Breslau in Frage. Beide Verwaltungsbereiche sollen noch verhältnismäßig jung sein.

\* Torgau, 25. Oktober. Ein eben eingetrogener Rekrut des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 72 unterliegt vor seiner Einweihung in ein Verwehrgelände mit einem polnischen Dienstmädchen aus dem benachbarten Köllnisch, dem er am Abendabend einen Besuch ablegte. Amores Fezzen waren leider stärker als die Pflichtgefühl, und am Sonntag trug sich der junge Vaterlandsverwehler, ein früherer Schweiß- (Kaufmännerei) aus Rauditz, noch immer in der Umklee. Auf erfolgte Anzeige hin wurde der Mann verhaftet und ins Amtsgefängnis zu Arberg eingeliefert. Als das nachrichtliche Regiment den Ausreißer abholen wollte, fand ihnen das Gefängnis leer. Der Ausreißer hatte einen Stab des vor dem Fenster angebrachten Einleiters ausgebrochen und das Weite gesucht. Da das Gefängnis am Ende des Dorfes, das betreffende Fenster oberwärts auf der Rückseite liegt, war die Flucht nicht bemerkt worden, trotzdem sie am hellen Tage ausgeführt wurde. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen den Verurteilten einzufangen. Ein Blick für ihn ist es, daß er noch nicht verhaftet worden als er auslief, sonst würde seine Strafe noch viel härter ausfallen.

**Bermittelte Nachrichten.**

Paris, 18. Oktober. Der Reporter des „Matin“, Jean Desmet, das Kriegsschiff „Durochier“ erwartet

im Hafen von Fort de France den Dschiff „Dreuzis“ abgeholt. Er geht ab, er sei durch die zur Zeit in den Vorgehängen und wolle, daß Dreuzis gelandt und von dem Stande seiner Angelegenheit unterrichtet sei. Die mit ihm gehende Besatzung, der Kapitän hundert Mann Besatzung nach. Dschiff Dreuzis gebracht wird, konnte Jean Desmet nicht ermitteln.

**Kleines Feuilleton.**

\* Der physische Schmerz bei Hinrichtungen. Die Menschen, welche eines gewaltigen Todes sterben, erleiden dieses Dasein ohne großen körperlichen Schmerz. Der wahre Schmerz besteht vielmehr in der Tobensucht, in dem Gedanken, daß man in einigen Sekunden aufgehört haben wird, zu leben. Der Würstgeißel ist, bevor noch das Fallbeil seinen Kopf vom Rumpfe trennt, halb tot vor Angst und Aufregung. Der Schlichter Brand von Berlin behauptet Professor Stein gegenüber, daß kaum einer unter zehn von ihm hingerichteten Verbrechern in den letzten Augenblicken seiner selbst noch mächtig gewesen. In den meisten Fällen kamen sie mehr tot als lebendig in seine Hände. Der Schlichter von Paris, Dehler, hat eine ähnliche Erklärung gemacht: „Selbst die Missethäter erleiden, sobald sie an Kopf gelegt haben.“ Es kann somit kaum die Rede von überirdischen Schmerzen sein. Professor Kander Brant, ein bekannter englischer Physiologe und Arzt am Krankenhaus zu Bartholomäus in London, sagt uns, wie stark die Gemüthsangstigkeit ist und wie sehr sie zu einem schmerzhaften Tode beiträgt. Der Beil eines schmerzhaften Todes hätte sich bei den Engländern veräußert gemacht. Diese beschließen, sich zu rächen, indem sie ihm einen heilsamen Schrecken einflößen. Sie fassen den Missethäter an, fährten ihn in ein dunkles Gemach, wo mehrere schwarzgekleidete Studenten über ihn zum Gericht saßen und ihn zum Tode verurteilten. Der Mann glaubte zunächst, daß es sich um einen Scherz handelte, wurde jedoch bald durch den ernsten Ton seiner Richter, sowie durch den Anblick eines in der Mitte des Raumes aufgehängten Hänges mit dem Namen Richtigkeitsurteil unangenehm berührt. Man verband ihm die Augen, zwang ihn niederzutreten und seinen Kopf auf den Block zu legen. Darauf griff einer der Studenten gedächtnisvoll nach dem Rasiermesser, so daß die Bewegung dem Missethäter nicht entgehen und er sofort annehmen konnte, man werde ihn harrichten. Anstatt des Beiles jedoch fiel ein fein zusammengelegtes, mit kaltem Wasser durchdränktes Handtuch auf seinen entblößten Hals und brachte somit den Eindruck des kalten Eisens, welches er erwartet, hervor. Als man ihn nach einigen Augenblicken aufheben und die Hände von den Augen entfernen wollte, war er tot. Die Hängung hatte ihre Wirkung nicht verfehlt, und das gramlose Spiel jener Feinde hatte ihn getödtet. Ob nun die entsetzliche Art, das Ende herbeizuführen, ob es der eifrige Schatz mit dem eisernen Handtuch gewesen, wer kann es sagen? Sicherlich, daß der Tod jenseits eingetretten sein muß, denn kein äußeres Zeichen ließ irgendwas auf ein für sich selbst peinliches Ende schließen.

\* Im Duell gefallen. Der „Sonnst.“ meldet aus Harburg von gestern:

festen? Nach der Hängelstadt in Palästina oder treibt es sie alle, alle für den Befreier des Sclams ist sie nicht Welta die heiligste Stadt der Welt; da wo einst Salomons Tempel prangte, steht jetzt die herrliche Moschee des Sclams, wird inbrünstig die Sclama verehrt, jeder Kalfelien, auf dem nach der Tradition der Juden die Bundeslade gestanden haben, von dem Wohmann in den Himmel erhoben worden sein soll, auf dem einst beim jüngsten Gerichte Gottes Thron stehen wird. Frei in der Welt soll er schauen und sprachbegierig sein, so erzählen die Legenden. Dort auf Mo'sa's lustigen Hügel steht die lange von den Franken jenseitig verschlossene Anbachtstätte der Wä amman, — am Südwandbange, wo ungeheurer, wohlgerichtet aus Salomons Zeit flammande Reste der mächtigen Mauer stehen, die die Klageklage der verworfenen Juden, deren Thron zuhört auf ihnen (jetzt von ihnen aus durch den Entschickung nie mehr betretenen) Hügel dem einzigen Gotte eines Tempels errichtet. Noch hat kein Besucher Jerusalems diese Städte verlassen, ohne im tiefsten Herzen erschüttert zu sein. Da stehen sie auf der Erde oder stehen gegen die Mauer, die einst die Herzen dieses Landes, die Träger einer großen Kulturmission waren; zu seiner Tageshunde verflucht hat das Geleit, Verfluchung die weidlichen Klagen und traurigen Sängern. „Die Krone unseres Hauptes ist abgefallen“, ist es da, und „Wie lange noch o Gott? Herr, wie lange nicht Du meiner lo gar vergessen?“ oder es antwortet schluchzend der ganze Chor dem Vorsänger: „Da sitzen wir nun einzeln und weinen.“ Wohl ist ihr Hüftend doppelt bemessenem, denn das jüdische Quartier in Jerusalem ist das schmuggelste, seine Wohnungen die ärmlichsten in

der ganzen Stadt, obgleich sich die Lage der Jerusalemer Juden von der werthigsten Wohnstätte ihrer Glaubensgenossen im Abendlande in den letzten Jahrzehnten mit unwe有entlich verbessert hat.

Im Ganzen genommen nach Jerusalem theilt der Eindruck einer moslemischen Stadt, doch sind die Verhältnisse anderer Nationalitäten doch kaum, um die Physiognomie wesentlich zu bezeichnen. Das christliche Quartier gruppiert sich um die heilige Grabkirche. Kein christliches Bekenntnis ist unwürdiger. Lateiner, Griechisch, Armenier, Kopten, Syrer, Aethioper, Protestanten — sie alle zählen hier die Heiligen, haben Gebäude, Gotteshäuser, gemeinschaftliche Einrichtungen. Da, wo die fromme — doch zum Theil nicht als — Ueberlieferung die größte Zahl der heiligen Stätten, vor allem die Stätten des Grabes und der Kreuzigung Christi, lokalisiert hat, in der Grabkirche, — da existiert sich ein merkwürdiges Leben. Keine man nur auch jagt: ein weithinvolles, inneres Ereignis, hier Andacht und Eignung, innerste Ereignis, in solcher Weise, doch selten auch ein deutscher Besucher hier zu einer reinen Stimmung der Andacht hat kommen können. Da weinen und beten Pilger, russische zumal, und bedecken mit heissen Klüssen dingeheilte Frömmigkeit und Verklärung den kalten Stein, auf dem sie knien. Und danach verläuft ein verflüchteter geistlicher Priester den vor tiefer Erregung Zitternden gleichgültig seine Wächter. Da leben wir Götter, die ganz in sich verankert, nur auf die Stimmen in ihrem Innern zu lauschen, nur die heiligen Bilder der Erinnerung zu schauen scheinen. Und wieder fehlt es an jenen „Touristen“ nicht, die auch hier die Stimmung des

Alltags hintragen, mit blasphemischeren Werten um sich sehen und das Fremdartige mit überlegenem Wachen oder gar Lachen begrüßen. Willentlich freilich würden auch diese vom Schauer der Ehrfurcht, von dem Gefühl ergriffen werden, an der Stätte der ungeheuersten Ereignisse, die das Abendland kennt und verehrt, zu stehen, könnte ihr feinstes Sinn an die Zuverlässigkeit der Ueberlieferung glauben, könnte das Auge still: kalten griechischen Kirchsprungs etwas von der eigenlichen Gestalt jener Stätten erkennen. Da im Eindruck, mit dem heut wohl tiefer meinen Deutschen die heilige Grabkirche verfallen, hat schon und treffend G. vom Rath gesagt, indem er ausruft: „Er ist nicht hier.“ — nicht in dem wühenden Kampf der Kirche, welche sich in den Besitz der Grabheilthümer theilt, der Griechen, der Lateiner und Syrer, der Kopten, der Aethioper.“

Und das Leben in Jerusalem? Nun, es wird durch zwei verschiedene Elemente bestimmt und charakterisiert: durch das bescheidenlangsame Leben des mohammedanischen Orients und ein immer rastloses Jenseitsstreben. Jeder Tag bringt Tauferstrebende. Am Plage vor dem Zankstabe, durch das weichen Reisenden die Stadt betreten, besteht ein unangenehmes Gemälde und überall sieht man die Pilger, Il trennt, schauend, fortgehend. Eine Linnene von Handlern, Feyern, Wirthen und dergl. wird durch sie in Bewegung und Thätigkeit versetzt, und an dem Grabstätten des Heiles Josphat, auf dem Daberge und jenseit Dabesthurne, der demütiglich einer der berühmten Großdächter ist, lin, ein alle Europa durchdringend. Aber wie seit Jahrhunderten behält der Befreier des Jems auf öffentlichen Plage langsam sein Rameel, nimmt

Heute Morgen hat in der Saale ein Duell mit Schußwaffen stattgefunden, dem der in Harburg bei dem Brückenbau beschäftigte Regierungs-

mit Fahnen, Girlanden und Balmenzweigen, große Volksmassen befanden sich vor der Stadt und in den Straßen. Am Eingang der Kolonie waren die Schützen aufgestellt. Der deutsche Consul hielt eine Ansprache. Der Kaiser dankte. Am Eingange der eigentlichen Stadt, besonders vor einer militärischen Erziehungsanstalt fanden die Zöglinge in langer Front. Augenblicklich beginnt in der Stadt die Illumination; in den Straßen herrscht großes Menichengewoge.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 2 aufste. Reife-Punkte, te. do., te. do.) and Price (e.g., 3 1/2, 101,60 G, 101,60 B, 93,00 bzG).

Todesfall - eines Theaters und den-Übernahme wirklichen Anverkauf... 10 Prozent extra Rabatt... OETTLINGER & Co., Frankfurt a. M.

Telegramme und letzte Nachrichten. \* Jassa, 27. Oktober. Heute Abend zog das Kaiserpaar unter Kanonendonner in Jassa ein. Großartig empfangen von den gesamten Cynophern, betrat es die deutsche Kolonie. Alles war wunderschön ausgeschmückt

Wetterbericht des Kreisblattes. 29. Oktober. ziemlich milde, theilweise b. d. d., windig

Garantirt solide Seidenstoffe, Sammet, Plüsch u. Pelzstoffe liefern direkt an Privat. von Elten & Keussen, Crefeld, Fabrik und Handlung.

Julius Löwinberg, Seiden-, Manufaktur- und Mode-Waaren, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 20, I. Etage. Total-Ausverkauf

wegen Todesfalles des Inhabers - zwecks vollständiger Geschäftsauflösung. Die bedeutenden, durch Eingang der Herbst-Waaren und anderer Waaren-Einstellungen vermehrten Waarenbestände müssen möglichst schnellig geräumt werden. im Preise bedeutend herabgesetzt. Verkauf nur gegen Baar zu streng festen Preisen. Halle a. S. Julius Löwinberg Ullrichstr. 20, I. Etage.

Gottesdienstanzeigen. Sonntag den 30. Oktober predigen: Dom. Sonntags 10 Uhr: Superintendent Martinus. Nachmittags 5 Uhr: Diacoms Witborn.

Louis Jftiger, Uhrmacher, Rossmarkt 11, empfiehlt sich zur Reparatur aller Arten 3184 Uhren.

Stablissement Funkenburg. Von Dienstag, den 1. Nov., täglich von 8 Uhr Abends: Großes Instrumental-Concert des berühmten Damen-Orchesters Concordia. Funkenburg. Zu der am Mittwoch, den 2. November stattfindenden Kirmes.

Erstes Künstler-Konzert im K. Schlossgartenpavillon Sonnabend, den 29. Oktober, Abends 7 Uhr. Solisten: Fräulein Sophie Jaffe, Fräulein Elise Wenar.

Carl Kochs Nährzwieback? Antwort: Sehr geehrter Herr Koch! Seit ungefahr 1/2 Jahren sind mir durch B. rwan die Ihre Nährzwiebacke zugesandt worden.

Geschäfts-Verleanna. Vom heutigen Tage ab befindet sich mein Special-Geschäft für Tapeten, Linoleum, Wachstuche, Decoration, Tapezier- und Polsterarbeiten in meinem Hause Markt 10. G. F. Königs Nachf. Richard Kupper jun.

Frau Werther. Wer gut und billig kaufen will, der gehe zu Frau Werther. Dasselbst ist grosse Auswahl am Lager, bestehend in Damenkleiderstoffen, Seidenwaaren, Lamas, Leinen- u. Baumwollwaaren, Tisch-, Sopha- u. Bettdecken, Damen-, Kindermanteln und Jackets, sowie Tricotagen.

Ein großer Transport Rüge mit Käälbern sowie tragende Rüge und Fersen. Emil Rotkowsky. Kaiser-Wilhelms-Halle. Feldschlößchen. Kaiser-Wilhelms-Halle.

Kyffhäuser. Heute Schlachtefest pr. hantscht. Würst.

Goburger Schmähchen. Altkauf 4 Pf. 1 Pf bei H. Orthe. Schmalestr. 14. W. Allgemeine Bakanz-Büro. W. Siefel Verlag Mannheim.

Kaiser Wilhelms-Halle. Sonntag, d. 30. Oktober 1898. Einmaliger humor. Abend. Leipzigiger Humoristen u. Quartettfänger.

Wer billig kaufen will

wende sich an das als billig und reell bekannte

Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Infolge des großen Umsatzes und der dadurch sehr vorteilhaften Einkäufe bin ich in der Lage, meine sämtlichen hier angegebenen Waaren außergewöhnlich billig verkaufen zu können.

Table with 2 columns: Herren- und Knaben-Confection, Damen- und Mädchen-Confection. Lists various clothing items like coats, suits, dresses, and accessories with prices.

Table with 2 columns: Belz-Waaren und Muffen. Lists shoes, boots, and other accessories.

Vergleichen Sie alle Angebote in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise, dann kaufen Sie bestimmt im Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Kleiderstoffe in Wolle und Seide, für Haus-, Strassen- und Gesellschaftszwecke, Confection: Jackets, Capes, Umhänge, Mäntel, Blousen, Morgenröcke, Unterröcke, fertige Costüme, Kindergarderobe

durch grosse, direkteste Abschlüsse wirklich preiswürdig.

Anfertigung von Costümen und Mänteln gutschend und preiswerth.

Mustersendungen nach auswärts franco

Gegründet 1865.

Bruno Freytag

Gegründet 1865.

Fernsprecher 579. Halle a. S., Leipzigerstrasse 100, part, I. und II. Etage.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Portièren, Tischdecken, Lufestoffe, Tuche und Buckskins Leinenwaaren: Bezüge, Inlete, Drelle, Tischzeuge, Handtücher, Schürzen und Wäsche etc.

Vericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätiglich erzielte Getreidepreise am 27. Oktober 1898.

Table with 6 columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Shows prices for different types of grain in Merseburg, Weissenfels, Naumburg, and Querfurt.

Fr. Th. Stephan.

Empfang frische Sendung ächte Frankfurter Würstchen, feinsten Lüneburger Spickal, feinste Kieler Sprotten und Voll-Wüdlinge, hoch ital. Tafeltrauben, (Veroneiser und Castel Sangiovanni weisse und blaue Trauben) America-Trauben (allerfeinste spanische Tafeltrauben) ital. Dauer-Maronen.

Compagnon-Gesuch.

Für ein großes, über ganz Deutschland ausbreitungsfähiges, reaktionelles und Melkame (Amertions) Unternehmen wird ein Theilhaber mit 10-20 000 Mark gesucht. Sicherer Gewinn, da das einzige in seiner Art. Gest. Off. erbittet R. Christel, Reisebuchhandlung Trotha b. Halle. (3318) Russ. Loth-Billard, fast neu, billig. 3274 D. Gutl, a. d. Weisel 2.

Zur Herbstpflanzung

empfiehlt die Baumschule von G. Bahs, Zweimen b. Böhlen. Eib- und Sauerfirschebäume zu Straßenpflanzung, hohe und niedrige. Pfirsich, Aprikosen, Pfäumen, Kirschen, Birnen, Wein. (3300) Sichere Ertrags erhalten Herren u. Damen b. d. Vertriebs guter Bücher. Off. u. L. U. 5402 an Rudolf Mosse, Leipzig erbeten. (3226)

Verantwortlich für die Redaktion i. B.: Hans Döber Bedemann, Merseburg. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Beilage zu Nr. 254 des „Merseburger Kreisblatts“ vom 29. Oktober 1898.

Das Wahlergebniß im Wahlkreise Merseburg-Querfurt.

Merseburg, 28. Oktober.

Ueber das Wahlergebniß in der Stadt Merseburg haben wir gestern Abend um 7 Uhr in einem in den öffentlichen Lokalen zur Verteilung gebrachten Extrablatt berichtet, das die Ergebnisse aus dem 9. und 12. Bezirk allerdings noch nicht enthält. Wir tragen die betreffenden Resultate untenstehend noch nach.

**1. Bezirk, Goldener Hahn.**  
(Gottthardtsstraße, Halbmondsstraße, Johannisstraße, Markt, Preußersstraße.)

**2. Bezirk, Reichskrone.**  
(Apothekerstraße, Brauhausstraße, Brauhoft, Unt. Burgstraße, Dom, Entenplan, Mälzerstraße, gr. und fl. Mitterstraße, Schulstraße, a. d. Stadtkirche.)

**3. Bezirk, Rathskeller.**  
(Brühl, Oberburgstraße, Domploß, Grünestraße, Hüterstraße, Kirchstraße, Weuschauerstraße, Milchmühl, Neumarkt 1—11 und 77—79, am Neumarktsdör, Delgrube, a. d. Reithahn, Tiefers Keller, Windberg.)

**4. Bezirk, Augusten.**  
(Amtshäuser, Krautstraße Neumarkt 12—76, Werderstraße mit Schlenke.)

**5. Bezirk, Ritter St. Georg.**  
(Ober- und Unteraltendurg, Klausenthor einsch. Bahnwärterbude, Mühlberg, Weinberg.)

**6. Bezirk, Tivoli.**  
(Altenb. Schulplatz, Bahnhofstraße, Dammstraße, Georgstraße, Fälderstraße, Marienstraße, Rosenthal, Schreiberstraße, Seffnersstraße, Stufenstraße, Weiße Mauer, Winkel)

3. Abtheilung: Restaurateur Mebler.  
Kaufmann Benneke.  
Seilermeistr. Bergmann.

2. Abtheilung: Glaser Horn.  
1. Abtheilung: Fabrikant Paul Blankenburg.  
Rechtsanwalt Bäge.

3. Abtheilung: Tapezierermeister Sauer.  
Steindruckerbesitz. Trillhaase.

2. Abtheilung: Professor Witte.  
1. Abtheilung: Profuvisor Klingelstein.  
Buchhändler Stollberg.

3. Abtheilung: Tischlermeistr. Karl Malprichdt.  
Schlossermeister Pontel sen.

2. Abtheilung: Kantsleirath Kubfuß.  
Regier.-Sekt. Hejer.

1. Abtheilung: Regier.-Präsident a. D. v. Dieß.  
Urmacher Paul Hoffmann.

3. Abtheilung: Ziegeleiverwalter Fleischhauer.  
Kaufmann Heise.

2. Abtheilung: Kaufmann Laiba.  
Restaurateur Dauer.

1. Abtheilung: Fabrikant Mühlfordt.  
Fabrikant Heilmann.

3. Abtheilung: Lehrer a. D. Schön.  
Sattlermeister Plänitz.

2. Abtheilung: Bureaudirektor Schwengler.  
Landrath Graf d'Haubonville.

1. Abtheilung: Bezirksverw.-Direktor Klingeholz.  
Oberabschätzungs-Kommissar Hejer.

3. Abtheilung: Tischlermeistr. Ernst Malprichdt.  
Lehrer Klee.

2. Abtheilung: Bahnhofsvorsteher Jechert.  
Feuer-Societäts-Inspr. Wirth.

1. Abtheilung: Regier.-Secr. Klotz.  
Forsttrath von Wangelin.

**7. Bezirk, Zur guten Quelle.**  
(Untere Breitestraße, Fächerstraße, Kurzestraße, Mühlstraße, Saalstraße.)

**8. Bezirk, Casino.**  
(Oberbreitestraße, a. d. Geißel, Kreuzstraße, Noßmarkt, Schmalsestraße, Seitenbeutel, Vorwerk.)

**9. Bezirk, Thüringer Hof.**  
(Hirtenstraße, Sand, große und kleine Sirtzstraße.)

**10. Bezirk, Herzog Christian.**  
(Eisenbahnstraße, Gottthardtdör, Leunaer Straße, Margarethenstraße, Raumburger Straße, Sirtzberg, vor dem Sirtzdör, Steinstraße, Reichstraße, Wagnerstraße, Weihenfelder Straße.)

**11. Bezirk, Kaiser Wilhelms-Halle.**  
(Halleche Straße, Karlstraße, Lindenstraße, Nordstraße, Poststraße, Roßer Brückenrain, Wilhelmstraße.)

**12. Bezirk, Drei Kronen.**  
(Annensstraße, Bismarckstraße, Lobitzauer Straße, Friedrichstraße, Lauchstädter Str., Luisenstraße, Moltkestraße.)

3. Abtheilung: Fabrikbesitzer Gaudig.  
Kaufm. Becker.

2. Abtheilung: Kaufm. Otto Wirth.  
1. Abtheilung: Tischlermeistr. Ebeling.  
Leinwandfabrik. Dietrich.

3. Abtheilung: Rentier Ortmann.  
Kaufmann Schurig.

2. Abtheilung: Bäcker Heyne.  
Lohgerber Herrmann.

1. Abtheilung: Fabrikant Wiegand.  
Fabrikant Wirth.

3. Abtheilung: Schriftsetzer Kühne.  
Dreher E. Schurz.

2. Abtheilung: Bauunternehmer P. Judoff.  
Privatier Anton.

1. Abtheilung: Glasermeistr. Schmidt.  
Maurer E. Göbe.

3. Abtheilung: Buchdruckerbesitzer Gottenroth jun.  
Fabrikant Klingner.

2. Abtheilung: Rentant Artus.  
General-Inspektor Herbers.

1. Abtheilung: Bauunternehmer Graul sen.  
Amtsrichter Dr. Giesede.

3. Abtheilung: Lehrer Keller.  
Profuvisor Sauer.

2. Abtheilung: Lotterei-Einnehmer Schröder.  
Fabrikant Carl Wirth.

1. Abtheilung: Amtsgerichtsrath von Borcke.  
Fabrikant Paul Marschkeff.

3. Abtheilung: Kantor a. D. Freitche.  
Sec.-Lieutenant Gaudig.

2. Abtheilung: Gen.-Inspr. Sachse.  
Gen.-Ober-Reg.-Rath Bartels.

1. Abtheilung: Baumeister Winkler.  
Gymnasiallehrer Dr. Fäßlein.

Prüft man das Resultat, so ergibt sich, daß von den 70 Wahlmännern 40 den konservativ-Nationalliberalen, 30 den Freisinnigen angehören. Die Betheiligung am Wahlakt war in einzelnen Bezirken mehr, in anderen weniger

stark. Das Wahlgeschäft ist, soweit wir hören, überall glatt verlaufen, in einzelnen Bezirken wurde es recht schnell zu Ende geführt. Die Sozialdemokraten scheinen sich nur sehr mäßig an der Wahl betheiligt zu haben. Ein Fabrik-

Establishment hatte dem Personal den Nachmittag freigegeben, doch haben sich angeblich nur Wenige bestimmen lassen, ihr Wahlrecht auszuüben.

Ueber das Ergebnis im Kreise liegen bis zur Stunde folgende Nachrichten vor. Gewählt sind:  
Zu Klischeeritz mit Papig: Ortsrichter Zeising, Ortsbesitzer Elste, Inspektor Junger,

ng  
ent.  
zu  
rige.  
pfei.  
300  
trieb  
an  
226



Inspektor Kubn, Sanitätsrath Dr. Baetz, Oberarzt Dr. Herting, sämmtlich freikonfessionell. — In Delitzsch a. B.: v. Zimmermann, Ober-Inspektor Mann, Direktor Köllig, Gutsbesitzer Leichmann, Ortsrichter Teubner, Buchhalter Fischer, sämmtlich konfessionell. — In Frankfurt-leben: Rittergutsbesitzer v. Hofe, Inspektor Brömer, Amtsvorsteher Siegel, alle drei konfessionell. — In Genta: Landwirth Wiltz, Herrfurth, Ortsrichter Herrfurth, Ortsrichter Barnde (Wölfen), Ortsrichter Koch (Mgendorf), alle vier konfessionell. — In Hohenlohe: Ortsrichter Albrecht (Zigichen), Ortsrichter Kälte, Ortsrichter Egel (Vöben), Galtwirth Kämpfe, Harrer Richter, Gutsbesitzer Winkler (Seega), sämmtlich konfessionell. — In Horburg: Landwirth Kaufing, Landwirth Kriemchen (Horburg), Landwirth Zimmermann (Mörbich), sämmtlich konfessionell. — In Kl.-Schlorlopp: Ortsrichter Müller (Schleitbar), Ortsrichter Dettich (Thronitz), Mittergutsbesitzer Döhle, Ortsrichter Schlabeck, Gutsbesitzer Kenter, Amtsvorsteher Vogt, sämmtlich konfessionell. — In Kröbitz: Direktor Lyule, Gutsbesitzer Haring, Ortsrichter Kunth (Körsdorf), Ortsrichter Trautmann (Vandorf). — In Lauchitz: Sattlermeister Schneider, Kaufmann Demand, Superintendent Hüller, Magistr.-Assessor Bretzner, Malermeister Schmidt, sämmtl. vereinigter Parteien, Kaufmann Viebers, Schmiedemeister Wagner, Landwirth Schwabe, letztere drei freikonfessionell. — In Leuna: Gutsbesitzer Fr. Rabisch (Böhlisch), konf., Gutsbesitzer Burkhardt (Gröblich), konf., Lehrer Funke (Leuna) freikonfessionell. — In Meuscha: (Gollenberg, Wenenen): Ortsvorst. Pohle, natl., Amtsvorsteher Wendenburg, natl., Kenter Pohle, natl., Ziegeleibesitzer Schmidt, natl. — In Niederleuna: (Köhschen, Oberleuna): Kenter Schauer (Köhschen), freikonf., Superintendent Stück, konf., Ortsrichter Kunkel, konf. — In Starziedel: Rittergutsbesitzer Bressel, Ortsrichter Mele, Lehrer Hoffmann, sämmtl. freikonf. Richtung. — In Wallendorf: Rittergutsbesitzer Schwarzbürger (Burgliebenau), Rittergutsbesitzer Cornelius (Wöfen); Harrer Schoppen, Landwirth Adel (Trautzsch); Landwirth Rixe (Wallendorf), sämmtlich konfessionell.

### Meister Lampe im Volksmunde und Volksglauben.

Eine Skizze zum Besinne der Hasenjagd.  
Von Dr. Rudolf Schellenberg.

(Nachdruck verboten.)

Machten nun die alten Germanen den Hasen auch nicht gerade zum Begleiter oder Repräsentanten des keuschen Götters der Nacht, so haben sie ihm doch unzweifelhaft auch in ihrer Mythologie eine bedeutsame und ehrenvolle Rolle eingeräumt. Sie scheinen in ihm das Symbol der Fruchtbarkeit gesehen zu haben, eine Auffassung, die in Anbetracht des großen Fleißes des Hasen in der Fortpflanzung seines Geschlechtes naturwissenschaftlich jedenfalls gerechtfertigt war. In dieser Eigenschaft gehörte er der Frühlingsgöttin Dīra oder auch der Holza oder Harte zu, deren Herde aus Hasen bestand. Das trugen Frau Holza die Wäcker voraus. Der Hase hatte zum Nebenreichthum Bezug; die Kinder sollten aus Hasenteicheln, Hasenbrunnen oder Hasennestern hervorkommen, und das Oster, das Symbol des Reimens und neuen Werden im Frühling, wird ja noch heute als vom Osterhasen gelegt angesehen, — eine Vorstellung, in der nun freilich die von Hause aus ganz verständliche Symbolisierung sich zu einer wahren naturhistorischen Monstrosität ausgewachsen hat. Uebrigens erscheint Meister Lampe: auch bei den Griechen und bei den Ägyptern als ein Symbol der Fruchtbarkeit; so leicht nun aber diese Auffassung zu erklären ist, so wenig verständlich ist es, warum dem Hasen bei zahlreichen Völkern die Vorstellung des Unheilbringenden anhaftet. Diese Vorstellung geht über den Kreis der Germanen hinaus; in der altgermanischen Mythologie aber ist sie vielleicht daraus herzuleiten, daß der furchtsame Hase (in der Edda) in einem Gegenlage zu dem Thiere Odin's, dem strophhaften Wolf, erscheint. Jedenfalls war der Hase ein elisches Thier; Kobold: erschienen in seiner Gestalt, und besonders dreibeinige Hasen waren eine Gestalt, die sie liebten. Hase Geister locken die Menschen als Hasen, in Skandinavien verwandelt sich das Donnerwetter die Kräfte in Hasen, und den Jägern erschienen Hasen, die sie nicht schießen konnten, weil sie von der wilden Jagd waren. Auf dem Hasen blieb nun von diesem Charakter im deutschen Volksglauben die Meinung hängen, die u. a. die alten Fader und die Slaven mit ihm

theilen: daß nämlich ein über den Weg laufender Hase Unglück bedeute.

Wenn der Hase läuft über den Weg,

So ist Unglück schon auf dem Weg,

sagt ein alter Reim. Auch die heidnischen Preußen erachteten den Anflug eines Hasen für ein böses Omen, und in Bayern bedeutet es noch besonders Unglück, wenn die Brautleute beim Austritte aus der Kirche einem Hasen begegnen. Gegen diesen Heideglauben hat nun die Kirche sich gewandt. Sie gebrauchte unsern Meister Lampe in den frühesten Zeiten wunderlicherweise als das Symbol des reinig zu Gott zurückkehrenden Sünders, und ihre Schriftsteller hobten nun die aus, die an dem unchristlichen Aberglauben festhielten. Auszuwotten vermochten sie ihn aber nicht; man mag nur einen Waldmann fragen, wie er in diesem Punkte denkt; er wird euch mit bekannter Wahrheitstreue die sonderbarsten Erfahrungen darüber zu erzählen wissen.

Uebrigens unterlag die christlich-moralische Bedeutung des Hasen bald weiteren Wandlungen. Er wurde das Symbol der Wachsamkeit, und zwar aus demselben Grunde, weshalb die Römer in ihm die Unsterblichkeit verkörpert hatten: weil er mit offenen Augen schlief. Diese verkörperte Eigenbüchlichkeit findet aber in der Kürze seiner Augenlider ihre einfache Erklärung. Später mußte Meister Lampe als das Sinnbild der Furcht dienen, und seit dem 16. Jahrhundert mußte das arme Thier sogar immer häufiger zu einem Bilde herhalten, unter dem die moralischen Gebrechen des Menschen geschildert und gegeißelt wurden. In dieser Beziehung hat er auch für die Literatur eine gewisse Bedeutung gewonnen.

Es geht sich mit in die immerhin merkwürdige Erscheinung, daß der Hase zugleich verspottet und gefürchtet, daß er zugleich ein heidnisches Symbol und ein Gegenstand altheidnischen Aberglaubens ist. An diesen Aberglauben hat wohl auch die alte Medizin angeknüpft, als sie den Hasen und seine verschiedenen Körpertheile in höchst mannigfaltiger Form und Zubereitung zu allerlei Heilmitteln benutzte. Noch heute glaubt man in der Oberpfalz, daß sein Auge, am Labe getrogen, gegen Erblindung gut ist, und in Schwaben, daß das Tragen seines Sprangbeins gegen Kreuzschmerzen schützt. Die Oldenburgier aber meinen, daß das aus einer trächtigen Häsia geschchnittene Junge die Fallucht heilt. Wir stellen diese Anekdoten der Volksmedizin der

bedauerlichen Lesern, die mit dem erudierten Uebeln zu kämpfen haben, zur Verfügung; persönlich neigen wir zu der Ansicht, daß in medizinischer Hinsicht ein gut und reichlich zubereiteter zarter junger Hasenbraten am zuträglichsten sein dürfte. Und da nach der Versicherung der Deutschböhmen das Essen eines Hasen in neun Tagen schon macht, so sei der Genuß des Hasenbratens von dieser Wirkung bedürftigen Personen empfohlen, — wenn es solche giebt!

### Provinz und Umgegend

\* Erfurt, 23. Oktober. Die letzte statisch: Feststellung des Personen-Verkehrs auf sämtlichen Linien der preussischen Staatsbahn hat auch im diesseitigen Bezirke eine bedeutende Verkehrszunahme zu verzeichnen. Diese Zunahme in Verbindung mit der besonderen Signatur der Rückfahrkarten läßt keinen Zweifel obwalten, daß die preussische Staats-Eisenbahnverwaltung eine intensive Reform der Personentaxen plant, deren Inkrafttreten aber von dem Beitritt der norddeutschen Staatsbahnen abhängig sein wird. Nicht bezweifelnd ist die Thatsache, daß als Muster die Einheitsätze der süddeutschen Bahnen vorzuziehen müssen, nach deren Vorbild natürlich bedeutendere Preis-Reduzierungen in erster Linie — freilich ohne Freizugpaß — bevorzugen. Bezüglich der Rückfahrkarten wird im allgemeinen eine zehntägige, nur in besonderen Fällen (Wahrschicks-Verkehr) eine zu verlässigende Gültigkeitsdauer zugesprochen. Dagegen soll die Benutzung der Schnellzüge auf Rückfahrkarten nur noch gegen Ablösung von Zuschlagsarten gestattet sein, deren Preis auf etwa 0,5 Pfennig für den Kilometer gemessen wird. Weit dieser Maßnahme würde man wieder auf die vor 6 Jahren annullirte Anordnung zurückgreifen. Wie nämlich die darauf bezügliche Feststellung der Benutzung der Schnellzüge während der oben angegebenen Zeit ergeben hat, sind gerade die Schnellzüge stark überfüllt, wobei durch Einlagen von Reisebegleiter-Verpätungen tagtäglich an der Tagesordnung waren. Hinsichtlich der Tarife für die 4. Wagenklasse sind Änderungen nicht geplant, wie es auch in Bezug der Ausweise, Sonntags- u. Fahrkarten bei den jetzigen bestehenden Bestimmungen derbeis, wohl aber stellt ein weiterer Wegfall der 1. Klasse auf gewissen Linien bevor, eine Maßnahme, welche sich auf die Liniensicherheit und ungenügende Beschäftigung dieser Spezies zurückführen läßt.

Verantwortlich für die Redaktion i. B.: Hans Oskar Behmann, Merseburg. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Mäntel-Fabrik  
**Franz Ebert.**  
 Leipzig  
 Peters-Strasse 40-42.



**FERNSPRECHER:**  
 No. 2117:

**Faust**

Kragen aus Seidenplüsch mit Perlstickerei und Tibetsezt  
 Originalmodell Mk. 88,  
 Copieen von Mk. 45 an.

**Boto**

Ganz verschürftes Jaquette aus feinem Eskimo  
 Originalmodell Mk. 60,  
 Copieen von Mk. 25 an.

**Hero**

Eleganter Kragen mit feinem Pelzvolant  
 Originalmodell Mk. 90,  
 Copieen von Mk. 40 an.

Nachdem die letzterschienenen Neuheiten der Wiener und Pariser Winter-Neuheiten in Mänteln, Umhängen, Capes, Jaquettes etc. eingegangen und in meinen Ateliers in grossen Mengen nachgearbeitet worden sind, übergebe ich mein diesjähriges Winter-Modenblatt, welches einen Theil der Modelle meines Lagers wiedergiebt, dem geschätzten Damenpublikum.

Mein anerkannt

**Grösstes Special-Geschäft**

bietet auch in dieser Saison wiederum das reichhaltigste Lager in den geschmackvollsten, für jede Figur kleidsamsten Façons zu bekannten civilen Preisen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Franz Ebert.

ing  
 sehen.  
 ne zu  
 erige.  
 Krefel.  
 (3300  
 Vertrieb  
 402 an  
 (3226



Der Einzelverkauf geschieht nur gegen Casse und zu streng festen Preisen.



**Toni**  
Anliegender Federplüschkragen mit warmem Futter  
Mk. 9, 12 u. 15.  
Derselbe nicht anliegend Mk. 7, 10 u. 13.

**Isolde**  
Anliegender Federplüschkragen mit Seidenplüsch-Passe u. Perlen-Applikation, ganz gefüttert, lange Form für Frauen  
Mk. 17, 20 u. 24.  
rund und kurz für junge Mädchen Mk. 5, 6, 8, 10 u. 12.

**Marie**  
Halbanliegendes verschürtes Jaquette in hellen und dunklen neuen Farben aus glatten Seidenstoffen.  
Mk. 21 u. 25.  
in glattem Doublstoff Mk. 15 u. 19.

**Ortrud**  
Jaquette aus glattem Eskimo, vorn verschürt  
Mk. 22.  
aus gutem Double Mk. 15 u. 18.

**Lucie**  
Jaquette aus Double, vorn verschürt, in allen neuen Farben  
Mk. 10 u. 12.  
in reuben Stoffen Mk. 7 u. 9.  
ohne Verschürung Mk. 3, 4 u. 5.

**Alice**  
Halbanliegendes Jaquette mit Rosenapparat aus glatten Seidenstoffen in allen Farben  
Mk. 10, 12 u. 15.

**Grossartige Auswahl in**

**Pelzpelerinen**, von den einfachsten bis zu den edelsten Pelzarten, von Mk. 20 bis 200.  
**Fantasie-Passenkragen** in ganz neuen Schnitten mit Pelzvolant, in allen modernen Pelzarten, die Passen reich verschürt, in allen nur denkbaren Ausführungen, von Mk. 15 bis 80.  
**Pelzmuffen, Pelzhüte, Pelzbarets und Pelzhalskragen** in allen einfachen und edlen Pelzarten, nur in den neuesten Formen zu hervorragend billigen Preisen.



**Micel**  
Flottes, kurzes, verschürtes Jaquette für junge Damen mit Pelzoberum mit gerollt  
Mk. 28 u.



**Doris**  
Anliegendes Prachtkleid aus glatten, neuen Stoffen mit Pelzbesatz u. angelegten Stoffen  
Mk. 24 u. 28.  
ohne Stoffbesatz Mk. 8, 11 u.

Radfahrkleider und mollene Strassenkleider.



und naturgemäss zu so billigen Preisen, die nur in einem Geschäft von grossem Umfange möglich sind.



<b>Micid</b> Elegante, anschliessende Jaquette für junge Mädchen mit Pelzrevers und abgerundeter Pelz eingewickelt. Mk. 28 u. 30.	<b>Denise</b> Elegante Jaquette für junge Mädchen mit Pelzrevers und abgerundeter Pelz eingewickelt. Mk. 25.	<b>Hertina</b> Elegante Jaquette mit Pelzrevers und Passen-mentverzierungen in schwarz oder farbig. Originalmodell Mk. 72. Copieen von Mk. 25 an.	<b>Sieglinde</b> Anliegendes Jaquette ohne Faltenbrosch ohne Trassenverzierungen. Mk. 36, 45 u. 52. einfacher garnirt Mk. 17, 22 u. 25.	<b>Niobe</b> Reich verzierter Jaquette in allen neuen Farben. Mk. 25.	<b>Adonis</b> Jaquette mit angezeichnetem Schooss in allen Farben. Mk. 29 u. 65.	<b>Minerva</b> Mittellanger, schwarzer, reich bestickter Kragen mit angezeichnetem Volant. Mk. 40, 47 u. 58, ungefüllter und einfacher verziert Mk. 21 u. 33.	<b>Hector</b> Anliegender Kragen aus echtem Seidenplüsch Mk. 60, derselbe aus glattem Kammgarnstoff Mk. 27 bis 36, ausgefüllter und aus gelochten Stoffen Mk. 24 u. 30.	<b>Nanon</b> Faltenreicher Kragen aus reißwilligem Eskimo, ganz mit Seide gefüllt. Mk. 48 bis 60, ungefüllter Mk. 36.
---	--	--	--	---	--	---	--	---



<b>Doris</b> Elegante, anschliessende Jaquette für junge Mädchen mit Pelzrevers und abgerundeter Pelz eingewickelt. Mk. 28 u. 30.	<b>Sidonie</b> Elegante Jaquette für junge Mädchen mit Pelzrevers und abgerundeter Pelz eingewickelt. Mk. 25.	<b>Ursula</b> Gestickter, anliegender Frauenkragen aus glatten Stoffen. Mk. 24, aus rauhen Stoffen Mk. 13.	<b>Zerline</b> Anliegend. Frauenkragen mit Seidensteppfüllung, feinem Kammgarnbesatz und Litzenverzierungen. Mk. 41, 48 u. 55.	<b>Valeska</b> Vornehmer Frauenkragen für ältere Damen mit echtem Straussenfederbesatz auf Seidensteppfüllung und mit wertvoller Stickerei. Mk. 70, 90 u. 130.	<b>Elsa</b> Hochgelegener Kragen aus echtem Seidenplüsch, loss fallender Perlen- Applikation, angezeichnetem Volant und echt. Straussenfederbesatz. Mk. 65, 72 u. 90, etwas einfacher und ohne Volant Mk. 29, 35 u. 46.	<b>Matador</b> Platter Kragen für junge Frauen in schwarz und farbig Tuch auf Sammet- Applikation mit Perlen bestickt und Federkriemervolant. Mk. 44 u. 52.	<b>Undine</b> Runder Kragen in mittellanger Form für junge Frauen, in Seidenplüsch oder glatten Stoffen mit Cordonnestickerei oder auch mit Perlen verziert und mit Federkriemervolant. Mk. 16, 21, 25 u. 33.	<b>Medea</b> Kurzer Federkriemerkragen m. angezeichnetem Passe und loss fallender Perlen- Applikation auf Zauselstücker. Mk. 10, 12 u. 15, in mittellang Mk. 18, 25 u. 33.
---	---	--	--	--	---	---	---	--

Schultern - Kragen für Strasse und Haus.

Einige Betriebsmerkmale im Hause



Die noch nach Fertigstellung dieses Modesblattes erschienenen Neuheiten stelle ich nur in meinem Verkaufssaal für Modelle und aparte Neuheiten aus.

Joh bitte, meine Verkaufsräume Vormittags aufzusuchen, da in den Nachmittagsstunden bedeutender Andrang ist.

Jeder Mantel wird innerhalb 6 Tagen und nur bis Mittags 12 Uhr umgetauscht, wenn er wieder geändert noch getragen ist.



- |   |   |   |   |   |  |
|---|---|---|---|---|--|
| <p><b>Delta</b><br/>Wintermantel, Kragen allein zu tragen, aus glattem Kammgarnstoff mit Passementier-verschönerung<br/>Mk. 27, 33 u. 37, aus gelockten Stoffen<br/>Mk. 21, 27 u. 35.</p> | <p><b>Orion</b><br/>Wintermantel aus schwarzem Kammgarnstoff, hinten anliegend<br/>Mk. 14, 17 u. 24.<br/>Derselbe in schwarzem und hellen gelockten, warmen Winterstoffen<br/>Mk. 7, 9 u. 13.</p> | <p><b>Anna</b><br/>Winterfrauenmantel aus schwarzem Kammgarnstoff, Kragen allein zu tragen.<br/>Mk. 12, 15 u. 18.</p> | <p><b>Eboli</b><br/>Anliegender Wintermantel aus schwarzem Kammgarnstoff<br/>Mk. 15, 19 u. 25.<br/>Derselbe aus ganz feinem, reinwollenen Diagonalstoffen<br/>Mk. 37 u. 45.</p> | <p><b>Tasso</b><br/>Radmantel aus hellen, warmen und schwarzem, glatten Diagonalstoffen<br/>Mk. 24, 33 u. 48.<br/>mit hellem Kammgarnbesatz und seidnen Steppfutter<br/>Mk. 60 u. 72.</p> | <p><b>Eise</b><br/>Anliegender Radmantel mit angeschliffenen Sturmkragen in schwarzem, glatten Kammgarn- oder gelockten Stoffen<br/>Mk. 28, 38, 37 u. 48, aus farbigen, weichen, warmen Winterstoffen, glatt u. melirt<br/>Mk. 25, 33 u. 42.</p> |
|---|---|---|---|---|--|



In **Gesellschafts-, Theater- und Radmänteln** für die Strasse ist mein Lager reich sortirt und mit allen neuen Formen ausgestattet; dieselben sind mit schwarzen und farbigen Bezügen, mit Satin-, Woll- und Seidensteppfutter, mit Passementerie-, Pelz- oder Federbesätzen in den Preislagen von Mk. 8 bis 200 am Lager.



**Kindermäntel und Kinderjaquettes,** reizende, kleidsame Formen, dem Alter entsprechend, in vielseitigster Auswahl zu allen Preisen. Jeder Mantel und jedes Jaquette ist für jedes Alter vorrätig.

Anfertigung nach Maass innerhalb 24 Stunden.

Fr. 2  
Die bi  
für die  
himmelm  
A. Ctob  
Wi  
verlißt  
Diejen  
welche z  
ammlung  
ich zur  
im Leb  
enannte,  
gedruck  
Die M  
Stelle zu  
Werke  
323)  
Die Sa  
cht wird  
38. w  
mit thel  
lehrer Ge  
ro Mon  
Werke  
113)  
Jnval  
Der  
Perlebur  
Anwerke  
3 200  
Frage S  
Merif  
Der Bot  
330)  
Ein  
Not  
Es w  
worden.  
meinen G  
heft habe  
Lage gef  
Himbus.  
Lorte un  
ie ausge  
und Gen  
Briele, d  
Leben ge  
Als ich  
Moraen,  
von Brie  
Perrens  
Köbelam  
Aber ein  
und Zeit  
auf die  
ehen hat  
Naturgen  
nich un  
hatte, un  
innerung  
ja mit e  
es: „S  
rich Hof  
aus feli  
das gro  
einander  
in Deut  
and ich

